



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

335 (22.7.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-97634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-97634)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Erlaube ich 20 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 20. 3.43 pro Quartal.
Grund-Nummer 6 Bfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Post ab. durch die Post 25 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 555.

Dienstag, 22. Juli 1902.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. Juli 1902.

Dem bayerischen Zentrum

Schreibt der katholische Geistliche Dr. Klaffen, früher Chefredakteur des „Bayr. Kur.“, der jetzt das offizielle Organ der bayerischen Zentrumspartei ist, im „20. Jahrhundert“ aus Anlaß der Demission Dr. v. Landmanns wieder einige Lebenswahrheiten ins Stammbuch, die von den also Bedachten mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden dürfen:

„Den Sturz Landmanns konnte man in hohen Kreisen seit Monaten als wahrscheinlich hingestellt finden. Die Hoffen, auf welche der Minister im blinden Vertrauen auf das Zentrum und dessen Zukunft wenig Rücksicht nahm, waren seit Jahr und Tag gegen ihn; die Beamten des Kultusressorts, von der Universität angefangen bis zu den Volksschullehrern, waren unzufrieden — es stellt das ein Hauptstück der Intelligenz des Landes dar; man sagte dem Minister nach, daß er sich für den Fall eines Wechsels in der Regierung als regierungsfähig zu erweisen suchte — kurz, es sammelte von allen Seiten aller Art. Am unerträglichsten aber wurde es, daß die Verlegung von Stellen des Kultusressorts in hohem Maße ganz nach dem Willen der Zentrumsführer gemacht wurde. Im Kultusministerium erhielt man die Antwort: da muß ich den Diktator fragen, ob er nicht auf diesem Posten jemand Anders n. 1. u. 2. w. 3. w. Das ging bis zur Verlegung von Stellen, für deren richtige Verlegung der Diktator nicht mehr das richtige Urtheil besitzen konnte. Der Kultusminister hatte das Recht der Personalbeförderung bis zu einem Grade aus der Hand gegeben, der einfach nicht mehr ertragen werden konnte. Daher das Kaufen zu Zentrumsführern, wenn jemand eine Stelle wollte. Das konnte natürlich nicht unbekannt bleiben. In der Partei selbst hat dieses Handeln die politische Charakterlosigkeit befördert. Männer, die unter vier Augen über das Zentrum viel geredet „altten“, als wären Kräfte scharf war, konnten sich in Vergötterung der Zentrumsgötzen in deren Gegenwart nicht genug thun.“

Und am Schlusse des Artikels, der „Das weggeschwommene Fell“ überschrieben ist, heißt es: „Um dem Mißtrauensvotum Nachdruck zu geben, hat man einige Posten für die „Kunst“ geschaffen. Für die Thierarzneischule, für die Bierbrauerei in Weihenstephan, für die Gewerkschule hat man theils hohe Mehrforderungen bewilligt, für die Kunst, die Lebensader Münchens, hat man gestrichen. Welch genialer Einfall! Da wird die Welt über den „Kunst“ ertrotzen — wenn nicht der homerische Gelächter! Wir haben übrigens den Beweis in den Händen, daß die Abstriche am Kunsteffort längst vor der Affäre Landmann von der Fraktion beschlossen waren. Den Sturz des Ministers als Grund für die Abstriche anzugeben, ist nichts als ein Mandor, durch das man den kunstliebenden Minister selbst wahrscheinlich wenig befriedigt.“

Der neue Dreibund-Vertrag.

Der „Pester Lloyd“ stellt gegenüber den Behauptungen über den angeblichen militärischen Inhalt des neuen Dreibundvertrages Folgendes fest: „Allerdings ist früher, und zwar in den achtziger Jahren auf italienischen Wunsch, für den Mobilmachungsfall die Verwendung italienischer Truppen an der Westgrenze des Deutschen Reiches in Aussicht genommen gewesen. Man ist davon aber lange vor der letzten Erneuerung des Dreibundes aus praktischen

Gründen militärischer Natur zurückgekommen. Im Dreibundvertrage hat niemals eine Verpflichtung Italiens zur Entsendung von Truppen durch Tirol nach Deutschland bestanden. Diese Frage konnte daher auch weder bei dem Abschluß noch bei der Erneuerung der Bündnisse zur Sprache kommen.“ Die Thatsache, die hier mitgeteilt wird, wird von der Post, Bzg. mit dem Bemerkten bestätigt: „Wir kennen das Anerbieten Italiens, im Falle eines französischen Angriffs auf Deutschland italienische Truppen durch Tirol an die Westgrenze des Deutschen Reichs zu führen. Wir wußten aber auch, daß diese Verpflichtung bei dem jüngsten Abschluß des Dreibundvertrages nicht bestand. Nach unserer Kenntnis der Einzelheiten stammte die Verständigung darüber nicht aus den achtziger Jahren, sondern aus der Zeit, wo der Vertrag unter dem Ministerium Rudini verlängert wurde, d. h. aus dem Jahre 1891. Italien erbot sich damals, zwei Divisionen an die deutsch-französische Grenze zu versetzen. Der Vorschlag ging, wenn wir uns recht erinnern, von dem Generalleutnant Solenz, dem damaligen Chef des italienischen Generalstabes, aus und wurde von deutscher Seite angenommen, nachdem der österreichische Generalstab gegen den Durchzug italienischer Truppen durch österreichisches Gebiet nichts einzuwenden gefunden hatte. Diese Abmachung betraf nur eine Frage der Zweckmäßigkeit, und ihre Befestigung ändert nichts an der Verpflichtung Italiens, im Falle eines französischen Angriffs auf Deutschland uns Waffenhilfe zu leisten.“

Redachowski.

Kurz vor Redaktionsschluss des Mittagsblattes erhielten wir noch die Nachricht vom Tode des Kardinals Redachowski, dessen Namen an die bestigsten Tage des Kulturkampfes erinnert. Dieser Sproß eines alten polnischen Grafengeschlechtes war 1822 geboren und wurde 1865, als Nuntius in Brüssel, zum Erzbischof von Bosen-Bresen gewählt, als welcher er dann König Wilhelm den Treueid leistete. Den nationalen-polnischen Wählern trat er Anfangs entgegen, gerieth aber später, durch sein Eintreten für die päpstliche Unfehlbarkeit auf dem vatikanischen Konzil, in einen Gegensatz zur preussischen Regierung, der sich unter der Maßgabe mehr und mehr verschärfte. 1874 wurde er verhaftet, seines Amtes entsetzt und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Während er diese Strafe verbüßte, erhob ihn der streitbare Pius IX. zum Kardinal. Aus dem Gefängnis entlassen, ging er 1876 nach Rom. Unter Leo XIII. hatte der Vertraute Pius IX. wohl nicht mehr den früheren Einfluß, doch blieb seine Stellung im Vatikan wichtig genug. 1885 erst verzichtete er auf die Erzbischöfswürde, seit 1892 war er Generalsekretär der Propaganda, also einer der höchsten päpstlichen Würdenträger, dessen Wirksamkeit sich in der Politik des hl. Stuhles gelegentlich fühlbar machte.

General Votha über die Lage nach dem Friedensschluß.

In einem brieflichen Bericht seines Spezialkorrespondenten in Pretoria veröffentlicht der Standard ein Interview mit General Louis Votha. Der General versichert, die englische Regierung könne auf seine und seiner Freunde lokale Unterstützung bei der Reorganisation der Dinge in Südafrika rechnen, jedoch nur so lange sie sähen, daß die englische Politik selbst auf einen lokalen und gerechten Grundton gestimmt sei. Mit einem solchen

sei nicht nur die Aufhebung der Kap-Verfassung unvereinbar; weder er noch seine Freunde könnten begreifen, warum ein Theil der ehemaligen Transvaal-Republik der Kolonie Natal angegliedert worden sei. Diese Angliederung habe für ihn persönlich Wirkung, daß er um seinen ganzen Grundbesitz, der bei Brühl liegt, gebracht sei, denn er weigerte sich entschieden, der Natal-Regierung unterstellt zu werden. Mit ihm seien aus demselben Grunde eine große Anzahl von Erbherrn aus den Bezirken von Waterstrom, Utrecht und Brühl entflohen, ins Transvaal-Gebiet hinüber zu treten. Völlig ungerecht sei die Behandlung der Natal-Rebellen durch die Natal-Regierung. Diese habe bei Ausbruch des Krieges nur die englische Bevölkerung vor dem Herannahen der Buren-Armee gewarnt, nur für die englische Bevölkerung Fluchtortkehrungen getroffen, sich um die Burenbevölkerung aber gar nicht gekümmert, sie also zum Bündniß mit den invadingen Buren geradezu gedrängt. Die Natal-Rebellen hätten noch viel mehr Anspruch auf Schonung als die Kaprebellten, halt dessen würden sie indirekt aus ihrem Besitz verdrängt und der Kolonie Natal würde durch Vioerleibung ehemaligen Buren-Gebietes eine völlig unerbiente Belohnung zu theil. Der Korrespondent erwähnt, daß der Bericht dem General vor der Absendung zur Billigung vorgelegen habe, und fügt hinzu, daß Votha aus seinen ersten Besprechungen für die Zukunft kein Heiß gemacht habe, und der Burenführer offenbar bestrebt seien, so viel wie möglich von der nationalen Eigenart der Besiegten zu retten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Juli. (Der Centrumsabgeordnete Justizrath Trimborn) hat sich u. dem Meritismus eine schöne Suppe eingetrockelt. Bekanntlich waren es sterbliche Mütter, die betreffs der Aachener Heiligthumsfahrt sich auch den leibhaftigen Spott entzünden verboten; und nun bringt Herr Trimborn die Aachener Heiligthumsfahrt zum Kölner Carneval in Beziehungen, die einem Spott über die Aachener Heiligthumsfahrt bezweifelhaft ähnlich sehen. Laut der „Köln. Ztg.“ hat nämlich Herr Trimborn am 16. im Karlsruhause zu Aachen folgendes Mahlen geäußert: „Wir haben uns jeder in seiner Art entwickelt. Aachen ist frommer als Köln, und das ist gut für Köln, daß es eine Schwester hat, die fromm ist. Während Aachen seine Heiligthümer feiert, feiert Köln Carneval.“ Die katholische Rheinische Volkstimme“ liest ihm die Leiden, indem sie u. A. schreibt: „Wenn wir auch dem Herrn Justizrath nicht impuniten wollen, er habe Heiligthumsfahrt und Carneval auf eine Stufe stellen wollen, was frivol wäre, so finden wir doch die Zusammenstellung im höchsten Grade unklar und taktlos, und das doppelt in dem Munde eines Mannes, der die katholische Sache im Parlamente zu vertreten hat. . . . Wir möchten dem oredireten Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten den wohlgemeinten Rath geben, in Zukunft so ernste und heilige Dinge, wie die Heiligthumsfahrt nicht in einem Tone zu behandeln, wie es bei Behandlung von Materien, die der Präsident einer Carnevals-gesellschaft zu erledigen hat, angebracht ist.“

Tagesneuigkeiten.

— Einen neuen Reklame-Trick hat der Pariser „Matin“ und sein Abendblatt, der „France“, erfunden und macht damit ansehnlich gute Geschäfte. Da Prävalenzen in Frankreich nicht gestattet sind, hat das französische Blatt das Ertönen der „Lebenswahrheiten“ eingeführt. Dieses bezieht nämlich darin, daß diejenige Person, die von einem Redakteur des „Matin“ bei irgend einer bestimmten oder feststehenden Gelegenheit beim Lesen des Blattes entdeckt wird, von diesem Redakteur mit einem Briefumschlag besetzt wird, der die betreffenden Lebenswahrheiten enthält, als da sind: ein Duzend Fischen, Wein, ein Käser, ein Garret, ein Flöschchen mit woblriechendem Wasser, ein Boos der Stadt Paris, das Gesicht Foneler, der Bananabund Kongo-Gesellschaft, ein Roman, eine Anweisung auf einen achtzigjährigen Aufstehhalt in dem Seebade Dieppe mit feiner Din- und Kaffee, eine Uhr, eine Gedächtnisammlung, ein Seegerüst oder Regenkleid, und dazu noch schließlich die Hauptübersetzung, ein vollständig eingerichteter Waidhaus am Parle von Sans-Jour, eine halbe Stunde von Paris als der „Matin“ zuerst mit diesem Pläne vor die Leserschaft trat, sprach man von Ausnahmefällen; trotzdem verlegte sich schon die gewöhnliche Leserschaft, die sich ein Sou-Blatt kauft, der Bericht über den „Matin“, und mittlerweile hat dem auch mirllich, wie es die Anzeige befragt, der Lebenswahrheitenfeldzug begonnen. Die Redakteure des „Matin“ durchreisen, Stadt und Umgebung nach allen Richtungen, und wo sie unter gewissen bestimmten Verhältnissen einen Leser oder Leserin auf solcher Matinsendung „verkönnen“, heden sie ihm oder ihr mit jenen blühenden Lebenswahrheiten. Sie können freigesprochen werden, einen Umfassung zu. Und zwar befinden sich unter diesen Lebenswahrheiten die hervorstechendsten Merkwürdigkeiten des „Matin“, Sammelblätter von großem Wissen und sprachlichem Reichtum, wie Gaston Leroux, ein in allen Ländern geachteter Journalist, ein Diktator, der die Welt, Jules Verne zum Zeuge, in 63 Tagen umrundet; die große Denkmäler, der beste Theaterkritiker und andere erste Stücke der Zeitung. Die maßgebende Lösung bestand zunächst darin, sich mit den Umfassungen weder an ihre Freunde noch an ihre Verwandten und Bekannten zu wenden, sondern vielmehr an die

unteren Gesellschaftsklassen, das Volk der Spielbürger und Arbeiter. Dann erhielt jeder noch besondere Anweisungen; so sollte Einer nach dem Bedeuten Erfragen in der Nähe von Paris sich begeben und seine zwölf Vorläufer in folgender Weise verstellen: erstens an die erste und zweite Person, die er auf dem Wege nach der Station mit dem „Matin“ antwort; dann an die erste auf dem Bahnhof, die erste im Auge, die erste in Engeln, die zweite Käuferin bei einem Zeitungsgeschäft. Im Allgemeinen genügt der bloße Besitz des „Matin“ nicht; im Augenschein, da sich der glückseligste Redakteur nicht, muß man darin lesen; in dessen Schein blühenden Gesichts gegenüber doch gelegentlich Ausnahmen gemacht werden zu sein, obgleich sonst jedem Redakteur zur Bewusstseinsbildung ein zweites beigegeben war. Im Großen und Ganzen war es eine sehr dankbare Aufgabe, sagt die „Köln. Ztg.“, als Sender von Geschenken herumzuwandern und dabei Komplimente auszuwechseln und Dank einzulegen. Die dabei anzuhaltenden Gespräche, so wie sie in den ausführlichen Berichten vorliegen, waren zum Theil ganz komisch. So, als eine ansehnlich unverschämte junge Dame ein Ampo-Boos erhielt. „Das dient als Mittag“, bemerkte der Redakteur. „Nein, leider bin ich doch verheiratet!“ antwortete schnell die Beschenkte, bis sie sich ihres Schimpers bewußt ward und erwiderte: „Hier und da zeigte sich wohl eine Dame über die Aufdringlichkeit der Redakteure etwas entsetzt: „Ich bitte um Vergebung Frauen!“ Das Fräulein: „Ich kenne Sie nicht, lassen Sie mich in Ruhe!“ „Aber Sie lesen den Matin!“ Darauf das Fräulein, dem ein Blatt anging: „Sollten Sie vielleicht ein Redakteur des Matin sein?“ „Ja, wohl!“ „Ah, das ist etwas Undecens“, und dann hielten sich ihre Züge mit einem freundlichen Lächeln auf, und sie brach entzweit den Umfassung auf, der die Anweisung auf eine Lebenswahrheiten erhielt. — Ob dies Mandor gerade einer großen Zeitung und erster Schriftstellerischer Straße würdig ist, darüber kann man im Zweifel sein.

— Zum Schlussworte auf der Elbe meldet der Hofenberichterstaten des „Deutsch. Kur.“ nach: Der „Primus“ ist das letzte Schiff, das auf der Unterelbe verkehrte; es ist 1844 in England erbaut. Am 11. d. d. Sonntag Abend ging er mit 185 Personen, Mitglieder und Gästen des Bildender Mannvereins „Deute“, von Crag nach Hamburg ab. Da Niedrigwasser war, mußte er voll-

nändig unterhalb des Schwimmlandes heruntersetzen. Auf der freien Elbe angelangt, suchte er das nördliche Fahrwasser auf, da hier die geringste Strömung herrschte. Als er sich oberhalb von Hienstedten befand, kam der Wasserwärter führende große Leichter „Hansa“ der Hamburg-America-Linie in Sicht. Die „Hansa“ wollte den „Primus“ in Gemäßheit der Bestimmungen — rechts — passieren und gab deshalb mit der Dampfmaschine einen Ton als Signal „Rechts rechts“. Der „Primus“ dagegen glaubte sich an der Nordseite des Fahrwassers sicher und wollte deshalb — links — von der „Hansa“ vorbei, weshalb er mit der Dampfmaschine das Signal „Links links“ (zwei Töne) gab. Die „Hansa“ antwortete aber natürlich mit einem Ton (Rechts rechts). Dieser Aufforderung ahnte der „Primus“ nachkommen, er gab „Rechts rechts“ und fuhr nach der Zufahrt hinüber. Jetzt war es aber schon für ihn zu spät, um bei der „Hansa“ vorbeizukommen. Die „Hansa“ traf den „Primus“ bei Vachard-Paddelkasten und durchschnitt ihn vollständig. Der Kapitän, die in diesem Augenblick auf dem „Primus“ entstand, zu beschreiben, ist unmöglich, sie wurde begreiflicherweise noch dadurch erhöht, daß zahlreiche Personen an Bord des „Primus“ verlegt worden sind, indem sie durch die Wucht des Anstoßes zu Falle kamen. Der Deckmann des „Primus“, Kistner schwang nebst mehreren Passagieren im Augenblick der Kollision auf die „Hansa“ über. Die „Hansa“ gab dann die Gesetze an den Harburger Passagierbörse „Delphin“ ab, der um der Hienstedter Landungsbrücke lag und zur Hilfeleistung herbeigeeht war. Der „Delphin“ kam kurz vor 2 Uhr am Montag Morgen an den St. Pauli-Landungsbrücken an und landete dort die Gesetze. Einige von ihnen waren verletzt und mußten in der Hafenpolizeiwanne verbunden werden, unter ihnen befand sich der Kapitän des „Primus“, Kriger, der sich die Schulter ausgeknirscht hatte und ins Hafenspitals gebracht wurde. Da nicht alle Gesetze sich in die Hafenpolizeiwanne begeben haben, so konnte ihre Zahl nicht genau festgestellt werden. Kapitän Kriger vom „Primus“ hat sich durch Schwimmen gerettet. Er ist in Hienstedten gelandet. Von dort kam er Montag Morgen nach Hamburg, um sich der Hafenpolizei zu stellen. — Der „Primus“ lag im südlichen Tonnenstrich, nicht weit vom Brack des „Hennus“ entfernt. Die Wasserpfeife mit der Flagge ragt bei Ebbe aus dem Wasser heraus

weberfreiheit immer mehr zurückgegangen sei. Der Referent erör-
terte ausführlich die Mittel und Wege, durch die eine Besserung zu
erzielen sei, und beantragte die Gründung eines oberbayerischen
Zimmermeister-Landesverbandes.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die kaiserliche Bibliothek im Groß-Schloß ist im Besitz
einer der größten Photographien der jetzt zertrümmerten Loggia,
die den Fuß des Wlodenihurms in Venedig zeigt.

Prof. Schäfer in Heidelberg hat einen ehrenvollen Ruf an die
Berliner Universität für mittelalterliche Geschichte als Nachfolger des
verstorbenen Schiller-Vorlesers erhalten und wird demselben voraus
sichtlich folgen.

„Der Tag“ (Illustrirte Zeitung) vom Dienstag, 22. Juli,
enthält: Germania und Polonisation. — Vom französischen
Kulturkampf. — Das Elternhaus der Straßengehengen. — Der
bayerische Landtag. — Jung-Wiener Frauenbücher. — Papiertel-
literatur. — Koloniale Rundschau. — Die Illustrirte Unter-
haltung-Beilage enthält: Der Mädchenhandel. —
Siegenberg. — Das grüne Huhn (Roman-Fortsetzung). — Bilder
vom Tage: Freiwortstellung in der Pariser Großen Oper. — Nach
Malomen in Paris. — Von der Motorboot-Ausstellung. — Non-
signore Giuseppe Randi. — Urt-Rothfuchs. — Staub. — Von der
Pöbelboer Ausstellung.

Ein interessanter Fund auf der Saalburg. Die Saalburg steht
auch in diesem Jahre Tausende von Besuchern an. Nicht nur aus
dem nahen Homburg, sondern auch von weiterher strömen die Freunde
der Alterthumskunde herbei, um die Ruinen wie das neu daraus
Erlebende in Augenschein zu nehmen und den jetzt beinahe täglich
stattfindenden weiteren Ausgrabungen beizuwohnen, die unter der
benachbarten Leitung des Generals L. Jacobi und seines unerlässlich
thätigen Sohnes, des k. Regimentsbauemeisters G. Jacobi, aus-
geführt werden. Gerade in den letzten Tagen ist wieder ein höchst
interessanter Fund gemacht worden. Es handelt sich nach der „Mitt-
el.“ um einen etwa 4 Cent. langen und 3/4 Cent. im Quadrat
messenden „Chalksteinstempel“ aus weichen grauen Stein, der im
Besitz der hiesigen Niederlassung auf dem Messerboden des mit
Nr. 15 bezeichneten Hauses rechts von der Kämmerstraße nach Hedden-
heim durch einen glücklichen Zufall — man bedenke die kleinen Maße
— gefunden worden ist. Die vier Schmalseiten tragen eingekantete
Inschriften. Die eine lautet:

C. Xanthi dia-
misus ad asp[iritudinem]
Die andere auf der entgegengesetzten Seite:
C. Xanthi Pen-
icille ad im[petum].

Die beiden andern Seiten enthalten einzelne Buchstabenzeichen, deren
Sinn noch nicht entziffert werden konnte. Ansehend handelt es
sich um Namen von Künstlern, die die Recepte besogen haben, welche
der Augenarzt Xanthus, offenbar ein griechischer Heilgelehrter, wie
die meisten seiner Kollegen, seinen Klienten verschrieb. Als Heil-
mittel gegen Augenentzündung empfiehlt er ihnen zunächst eine
Injektion. In der Erklärung des zweiten Mittels geben die Ansichten
der Gelehrten auseinander. Während die einen darin eine Vor-
schrift zur Anwendung eines Schwammes zu sehen glauben, handelt
es sich nach andern ebenfalls um ein Heilmittel. Diese Ansicht
vertritt unter andern der französische Spezialist, der sämtliche bisher
bekannte Chalksteinstempel (225) in einem größeren Werke behandelt
hat, nachdem früher bereits der bekannte Entzifferer der Keilschrift
Professor Grotefend, sich mit der Sache beschäftigt hatte. Bei dieser
Gelegenheit sei daran erinnert, daß vor Jahren unweit der jetzigen
Rundbrücke bereits ein Reststück des Augenarztes Lepidus zu Tage
kam. Das derzeitige Spezialisten im römischen Herce thätig waren, ist ja bezeugt. Der neue Fund ist zur Zeit im
Saalburgmuseum des Kurhofs zu Homburg mit den entsprechenden
Eingelassen zu sehen. — Kaiser Wilhelm trifft wahrscheinlich
im August in Homburg ein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Wiesbad, 22. Juli. Der Großherzog von Luze-
mberg hat für ein Fenster der evange. Kirche in Wiesbad 8000 M.
gespendet.

* Essen, 22. Juli. Prinz Komatsu von Japan traf
auf der Villa Hügel ein. Er wird die Krupp'sche Fabrik be-
sichtigen.

* Berlin, 22. Juli. (Mittheilung des Kriegsmini-
steriums über die Fahrt der Truppentransport-
schiffe.) Wita mit den Abfahrgesellschaften für die erste
schiffstatte Befahrgungsbrigade ist in Colombo am 21. ds. ange-
kommen und hat die Weiterreise am 22. ds. angetreten. An Bord
ist Alles wohl.

* Wien, 22. Juli. Die Post der durch das Unwetter am
Sonntag umgekommenen beträgt 10. Zwei davon wurden vom Blitz
erschlagen. Die Verluste der Hausbesitzer, Kaufleute und Besitzer von
Gemeingütern betragen mehrere 100 000 Gulden. Der Schaden, den
die Eisenbahn erlitten hat, ist ebenfalls beträchtlich.

* Schwerin, Mecklenb., 22. Juli. Der Direktor des Großh.
Museums, Geh. Hofrath Professor Friedrich Schlie, ist gestern in-
folge eines Schlaganfalls in Bad Müssingen gestorben.

* Innsbruck, 22. Juli. (Korr. Bl.) Bei Eröffnung der
Publikumschiffe am Steppenshof haben sich drei Touristen
verloren; 2 am Geirgersee und einer an der Saalalpe. Alle
drei wurden herantorgeholt. Einer, ein Münchener, hat sich den
Fuß gebrochen.

* Paris, 22. Juli. Der ehemalige Justizminister Roux
strenge eine Verleumdungsklage gegen den General Récier an, weil
dieser in einer Verlesung ehrenrührige Anschuldigungen gegen
Roux getan habe. Roux verlangt eine Entschädigung von 100 000
Francs.

* London, 22. Juli. Nach heute führte Chamber-
lain den Vorsitz bei der Konferenz des Kolonialamts und der
Premierminister der Kolonien.

* London, 22. Juli. In Zarrcon on Tona verfuhr eine
Feuersbrunst eine Mälnerwerft in Valmors Schiffswerft.
Eine Menge Holzwerke, darunter die Holzandruckungen für 2 Reife-
schiffe, sowie für 3 deutsche Holzboote verbrannten. Der Schaden ist auf
etwa 1 Mill. Pfund geschätzt.

* London, 22. Juli. Das Weltwetter über 2 Meilen um
den von Lord Cobden gestifteten internationalen Wetter

stand gestern auf dem Höhe des bei East Coast. Der Berliner
Kudersklub gewann das Rennen leicht. (Korr. Bl.)

* Weisbaden, 22. Juli. Kaiser in der Mand-
schau ist amlich für Holzeraverjucht erklärt.

* New York, 22. Juli. (Korr. Bl.) Ein Sohn des früheren
Mahors von New York, Strong, ist mit 20 Wunden im Verle von
1/2 Mill. durchschunden. Die Wunden gehören seiner Mutter
Lulu Foutche, welche nach die Gattin eines englischen Lords ist. Es
wurde ein Steckbrief erlassen.

Leipziger Verhältnisse.

* Leipzig, 22. Juli. Der Staatsanwalt Weber legt
auf die Ausführungen der Verteidiger. Er weist nicht in einem
Punkte von seinem früheren Standpunkte ab. Bezüglich der Ju-
bilation mildernder Umstände erklärt Weber, daß er sich durch die
Einwände der Verteidiger nicht im Geringsten bewegen fühlen
könne, von seinen Anträgen abzuweichen, auch hinsichtlich Geuply's.
Die Frage, ob z. B. der Konfessionslosigkeit der Leipziger Kant
ein sachverständiger Dritter einen Ueberblick über das Treiben des
und den Vermögensstand der Kant hätte gewinnen können, müßte
daneben werden. Dieses bildet den Kernpunkt des Beifalles in Bezug
auf den betriebslichen Bankrott. Der Staatsanwalt hält jedoch
alle seine früheren Anträge unter Verbeibaltung der gestellten Fragen
aufrecht. Staatsanwalt Hutz stellt in seiner Replik nochmals
fest, daß die Zweideutigkeit in den Communiqués außer allem
Zweifel stehe und daß im Geschäftsbericht für 1890 die Verbindung
mit der Treibergesellschaft hätte erwähnt werden müssen. An der
Schuld der 7 Aufsichtsratsmitglieder bestreite nicht die allergering-
sten Zweifel. Für die bisher wolle er mildernde Umstände gelten
lassen, für die vier älteren Mitglieder des Aufsichtsrats aber nicht.
Er halte alle seine früheren Anträge aufrecht. Ernt, Genzich
und Döbel seien wegen handelsrechtlicher Intrigue zu belangen.
Darauf tritt die Sitzungspause ein.

Die Waage des Centrums.

* München, 21. Juli. Der sozialdemokratische Abgeordnete
v. Vollmar sprach heute Abend zwei Stunden lang vor etwa 3000
Personen über die Bildungsfeindlichkeit des Cen-
trums. Die Versammlung verlief ruhig, auch meldete sich Nie-
mand zur Erörterung. Vollmar legte dar, das Centrum habe seine
Machtstellung als Reichsregierung nicht zu benutzen gewagt; es fehne
jetzt einen neuen Kulturkampf herbei. Die Waage zwischen dem Centrum
und den Liberalen sei größer denn je.

* München, 22. Juli. Die Kammer der Abgeord-
neten lehnte im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des Kultus-
erats die schon vom Finanzministerium gestrichelten Mehlforderungen
der Regierung für Wissenschaft und Kunstpflege ab, darunter 400 000
Mark für Errichtung eines Museums für Hippodrome von Berlin aus
der Reichlichen Zeit und 300 000 M. für die Errichtung eines
Museums für Gipsabgüsse von klassischen Bildwerken. Im Laufe der
Debatte erwiderte der Centrumsführer Daller auf eine Bemerkung
des liberalen Hammerkomit. die Abschnung erfolge wegen der poli-
tischen Lage wie auch aus sachlichen Gründen. Das Centrum behalte
sich gegenüber neueren ähnlichen Vorschlägen in der nächsten Session
volle Aktionsfreiheit vor. (Vergl. Heberich, S. 10.)

Postkommission.

* Berlin, 22. Juli. Die Kommission legte die Verathung
des 18. Abschnitts, Baaren aus Stein etc., bei Position 698 fort,
der nach der Vorlage angenommen wurde. Position 699 wurde
unter Einschaltung von Post-, Sand- und Regierern mit 0,15 M.
Post angenommen. Ferner wurden nach der Vorlage angenommen
die Positionen 700—703 einschließl., sowie 706—708 einschließ-
lich. Position 704 wurde zurückgestellt bis zur Verathung 714 und
715. Position 705 wurde mit einer relationalen Veränderung, gemäß
einem Antrage Wotke, genehmigt, desgleichen Position 709 mit
dem Zusatz, daß Antrag 6, der aus Wechselkursfragen mit Vorrich-
tung zur Befreiung von Münzstrafen, in die Position aufzunehmen
sind. Die weiteren Positionen bis 712 wurden genehmigt.

* Berlin, 22. Juli. Die Zolltariffkommission berath
den 14. Abschnitt, Ikonmaaren, weiter. Zunächst die Position
für Mauerheine und Ziegel. Es liegen hierzu eine Reihe meist
auf Zollserhöhung gerichtete Anträge vor. Staatssekretär Graf
Posadowski sprach sich im Laufe der Debatte entschieden
gegen weitere Erhöhung aus und bedauerte namentlich die gestern
beschlossene Erhöhung für Pflasterheine. Was Abg. Paasche
gestern gesagt, hat seine Anschauungen nicht erschüttert. Paasche
habe ihn gestern von oben herab behandelt. Redner sei aber
praktisch und weiß, daß Paasche unrecht habe, da er kein Praktiker
sei. Der Tarif sei aber das Werk eines Kompromisses. Parti-
kuläre Interessen müßten da zurücktreten. Die Zollserhöhung
könnte das Zustandekommen des Tarifes nur erschweren.

Abg. Paasche bestritt, den Ministern von oben herab
behandelt zu haben. Er lasse sich aber das Recht, Anträge zu stellen,
nicht nehmen. Es mache auf ihn den Eindruck, als solle der Reichs-
tag zu Alleen, was die Regierung will, So und Amen sagen. Graf
Posadowski erwidert, die Regierung stelle dem Reichstag frei,
den Tarif zu stellen, müsse jedoch ihre Bedenken geltend machen
und die Vorlage sachlich vertheidigen. Er habe sich hierbei auch
selt in mäßigen Grenzen gehalten. Die Pos. 704 Schladensheine, ebenso
die Pos. 716 Hinterheine wurden nach der Vorlage genehmigt. In
Pos. 713, Gohlheine, wird der Zollfuß von 15 auf 20 Pf. erhöht.
In Pos. 714 wurde Mauerheine auf 10 von 5 Pf. Der Rest der
Pos. von 714 wird unverändert angenommen, desgleichen die Pos.
715—718. Morgen Weiterberatung.

Das große Schiffungslut auf der Elbe.

* Hamburg, 22. Juli. Wie der Hamburger Korrespondent
meldet, ist die Zahl der bei dem Unfall des „Primus“ Vermirrten
vom Vorhand des Seefahrtvereins „Teue“ jetzt auf 98 festgesetzt.
An der Fahrt nahmen 173 Vereinsmitglieder, einschließl. der Ver-
wandten, von den Mitgliedern eingeschlossen, und 10 Fremde theil
(deren Namen nicht festgesetzt sind), im Ganzen 183 Personen. Bei
dem Zusammenstoß drängte naturgemäß Alles nach der Seite, wo
die „Ganja“ lag, weil dort Aussicht auf Rettung zu bestehen schien.
Dadurch wurde das Sinken des Schiffes bedingt. Die Per-
sonen, die beim Zusammenstoß auf die andere Seite nach dem Lande
hinweggeschleudert wurden, kamen in ganz leichter Wasser.
Da die „Ganja“ als Seeschiff registriert ist, wird das hiesige Seemini-
sterium sich mit dem Zusammenstoß zu befassen und als sachverständige Be-
rühende die Ursache des Unfalls feststellen lassen, worauf es die An-
gehörigkeit der Staatsamtschiffahrt überweist. Aus diesem Anlaß hat
das Seemini von dem mit der Hebung des „Primus“ vertrauten
Landesredner Bericht über die Lage des gestunkenen Schiffes, die
Beschaffenheit der Stelle, wo der Zusammenstoß erfolgte u. s. w. ein-
gefordert.

* Hamburg, 22. Juli. (Korr. Bl.) Die furchtbare
Schiffungskatastrophe auf der Elbe in der Nähe des Hamburger Hafens
hat in Hamburg und namentlich in dem von dem Unglück am meisten
betroffenen Stadtteil Eimsbüttel Entsetzen herabgerufen. Erschüt-
ternde Szenen spielen sich auf dem „Primus“ ab. Alles
drängt sich auf Deck, hilflos, blind, unterdrückt. Kinder
hängen an dem Galie der Mutter. Dort sah ein Frau in dem
die über Bord geschleuderte Braut in den Armen verlor. Bald
darauf ging ein anderer Vater unter. Mehrere Passagiere
hängen auf den Dampf „Ganja“, von der nur man mit Wozel-

balen und sonstigen Gerätschaften den Schiffbrüchigen Hilfe zu
leisten suchte. Rettungsgesetze wurden den Schwimmenden
angeboten und Boote ausgerollt, aber nur der kleinere Theil der
Passagiere war gerettet, als nach 10 Minuten der Dampfer „Pri-
mus“ mit den übrigen Passagieren in der Tiefe versank. Von dem
„Primus“ ist nur noch die Mastspitze, die aus dem Wasser heraus-
ragt, zu sehen. Mit Ausnahme des Kapitäns und des Maschinen-
führers ist die ganze Mannschaft des „Primus“ ertrunken. Die
Verluste der Passagiere betrug 20 Kampen aus, darunter
ein Gattin mit Frau, Sohn und Tochter. Noch zwei andere Fa-
milien sollen ertrunken sein. Von einem Haus an der Lande-
decker Chaussee sind allein 9 Personen umgekommen. So schweres Unglück
ist im Personenverkehr auf der Elbe noch nicht vorgekommen. Wahr-
scheinlich gibt das Unglück den Anlaß, daß die Vorschriften für die
Dampfer noch mehr präzisirt werden.

Kulturkampf in Frankreich.

* Paris, 22. Juli. Die Blätter melden, daß eine
päpstliche Encyclica über die Durchführung des Bes-
einsgesetzes in Frankreich bedürftig, und daß die kirchlichen
Konferenzen beabsichtigen, unmittelbar nach ihrem Erscheinen
große Volksversammlungen in Paris und ganz Frankreich zu
berufen. Die radikalen Organe begründen die Wichtigkeit der
Konferenzen mit Freude und sagen, die bis herige zu schlaffe
Durchführung des Gesetzes habe den gemäßigten Fraktionen der
Regierungsmehrheit eine gewisse über angebrachte Sympathie
mit den Gemäßigten eingefloßt. Die angeführten Protest-
versammlungen würden der Vereinigungsfache ihren alten Kampf-
charakter wiedergeben.

Der Tod des Kardinals Ledochowski.

* Rom, 22. Juli. Kardinal Ledochowski machte
gestern seine gewöhnliche Spazierfahrt und legte sich nach dem
Abendessen um 9 Uhr schlafen. Heute früh erlitt der Kardinal
einen Schlaganfall und verschied alsdann. Der Papst war durch
die Nachricht sehr erschüttert.

Die Nordlandreise.

* Dronheim, 22. Juli. Die „Hohenzollern“
verließ gestern Mittag bei schönem aber kühlem Wetter Rade
und traf nach guter Fahrt Abends in Dronheim ein. Vor der
Abfahrt fand ein Weitaudern der Boote der „Hohenzollern“
und der Begleitschiffe statt. Die Sieger in den verschiedenen Klassen
erhielten Preise, die Mannschaften Geldgeschenke. An Bord ist
Alles wohl.

Die Krankheit Adolfs Eduards.

* London, 22. Juli. Nach einem Telegramm aus
Copenhagen ist das Befinden des Königs andauernd gün-
stig. Er verbrachte eine gute Nacht, und machte gestern einen
ganz kurzen Spaziergang an Deck.

Die Europareise der Burenführer.

* Victoria, 21. Juli. Die Burenführer Botha
und Delarey sind heute mit ihren Sekretären nach Kapstadt
abgereist, um sich nach Europa zu begeben. De Wet schließt
sich ihnen unterwegs an. Die Dauer des Aufenthaltes in Europa
ist noch unbestimmt.

Volkswirtschaft.

Ermächtigung der bairischen Staatsräthe für landwirthschaft-
liche Erzeugnisse. Die Groß-Eisenbahnverwaltung legte dem bairi-
schen Reichsrath, der auf den 20. d. einberufen ist, eine Ermächtigung
der Staatsräthe für landwirthschaftliche Erzeugnisse aller Art
zur gütlichen Aushandlung vor. Der „Bair. Post“ zufolge gab dazu
ein Wunsch die Veranlassung, welchen Freiherr v. Gölter in der
Hauptversammlung des Reichsraths geäußert hat. An Stelle des Tarif
für Beförderung gewisser landwirthschaftlicher Produkte im Abome-
ment, von welchem nur äußerst selten Anwendung gemacht wurde,
soll folgende Bestimmung in den Tarif für die Beförderung von
Erzeugnissen treten: „Nachgenannte landwirthschaftliche Erzeugnisse,
nämlich Butter, Käse, Eier, Leinwand und taback. Oel, Honig,
frische Gemüse aller Art, frische Beeren und Obst aller Art (mit
Ausnahme von Süßäpfeln), frischen Weintrauben und Feldblumen
werden mit den von der Verwaltung hiesig bezahlten Tarifen gegen
Befreiung der Fracht nach den Sätzen der allgemeinen Staatsgu-
tariffe als Erzeugnisse befördert, sofern das Gewicht des einzelnen
Frachtstückes nicht mehr als 25 Kilogramm wiegt.“

Verkauf Deutscher Drehtischfabrikanten. Ueber den Verkauf
angang im Juni theilt der Vorstand mit: Die Verkaufsstelle erwachte
anfangs Juni ihre Verkaufstätigkeit für das Ausland per 3. Quartal
l. J. Es zeigte sich beim Beginn dasselbe Bild wie bei der Ver-
kaufseröffnung pro 2. Vierteljahr. Die Nachfrage war geradezu
lärmend, und die Händler suchten sich möglichst große Commissionen
in besseren Marken zu sichern. Im letzten Drittel des Monats machte
sich indessen im Verlauf eine größere Abkühlung bemerkbar. Am
Auslandsmarkte hielt auch im Juni die regere Nachfrage an.

Elektrizitäts-Ver. v. Ost. vorm. Schuster u. Co. Wie die „Voss.
Ztg.“ von gut informirter Seite theilt, ist die Vertheilung der
Gesellschaft sowohl in Nürnberg als auch am Berliner Plage in
letzter Zeit eine sehr zufriedenstellende, so daß selbst die Einholung
der Preisverträge Anstrengungen erfordern. Die Werke sind namentlich
in den Spezialitäten des Unternehmens günstig, während dieselben
in den übrigen Produktionszweigen durch die allgemein in der
Elektrizitätsindustrie herrschenden Preise vorgezeichnet werden. Ueber
den diesjährigen Abschluß der Gesellschaft wird eine endgültige Ent-
scheidung erst in den nächsten Tagen erfolgen. Bezüglich des Pro-
jektes der Fusion mit der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft wird
berichtet, daß die Verhandlungen zwischen Berlin und Nürnberg
wählig abgeschlossen worden sind.

Aufhebung der Firma Fr. Klapprodt, Cellerode. Seitens der
Verwandten des Inhabers, sowie Seitens des Gläubigerausschusses,
ist die Hilbeheimer Bank, welche im übrigen untheilhaftig ist, er-
laubt worden, sich mit der Abwicklung zu befassen und zunächst einen
Status aufzumachen. Die Hilbeheimer Bank hat dieses Mandat
übernommen.

Zusammenfluß der bayerischen „Prometheus“-Versicherten.
Auf Ansuchen des Staatsministers Freiberger v. Reilly ist ein Zu-
sammenfluß aller bayerischen bei der „Prometheus“ Versicherten
bezug gemeinschaftlicher Verwaltung der Interessen in dem eingeleiteten
Konfessionsverfahren geplant. Als Vorläufer zu den Kosten der Auf-
stellung eines gemeinschaftlichen Anwalts für alle Versicherten sind
Bahren bei dem Staatsministerium des Innern den Betrag von
500 M. bewilligt.

Die Leipziger Tabakfirma Oswald Seydel, die durch Verrentun-
gen ihres Köhler geworbenen Profiteuren um etwa 240 000 M.
geschädigt worden ist, hat vorläufig ihre Zahlungen eingestellt. Von
einer Konkursanmeldung jedoch abgesehen. Vor der Hand ist die
Firma „O. S.“ der Status noch nicht genau übersehen.

Schuldensicherungen. Die Diamanten-Firma Hirschel-
u. Schreppel in Paris wurde fallit erklärt. Ueber die Höhe
der Forderungen liegen Angaben noch nicht vor. — Die Direktionsräthe
der in München gegründeten Oedenburger Wandfabrik haben
über eine halbe Million Kronen befristet. Bei Annahme des An-
gebots seitens der Gläubiger ist eine Quote von 8—10 Proz. zu
erwarten. Insgesamt ist für die Gläubiger Nr. 1 Million vor-
handen.

Kourzettel der Mannheimer Effektenbörse vom 22. Juli.

Table with columns for Staatspapiere, Obligationen, and Aktien. Includes entries like 4% Prus. Mob. Oblig., 3% Prus. Mob. Oblig., etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like Deutsche Reichsbank, 3% Pr. Staats-R., etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like 4% Pr. Staats-R., 3% Pr. Staats-R., etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like 4% Pr. Staats-R., 3% Pr. Staats-R., etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like 4% Pr. Staats-R., 3% Pr. Staats-R., etc.

185.50, Consolidation 324., Dortmund 42.70, Westfälischer 166.70, Harpener 165.80, Hibernia 167.20, Laurahütte 166.30, Steinhilber 206.70, etc.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Vörsenbericht vom 21. Juli 1902, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Frig Kraglinger. Die amerikanischen Märkte blieben für Weizen die Woche über in fester Stimmung, etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like 4% Pr. Staats-R., 3% Pr. Staats-R., etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like 4% Pr. Staats-R., 3% Pr. Staats-R., etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like 4% Pr. Staats-R., 3% Pr. Staats-R., etc.

Table with columns for Staatspapiere. A. Deutsche. Includes entries like 19. 92., 19. 92., etc.

Table with columns for Aktien industrieller Unternehmen. Includes entries like Bad. Anhalt. Bergw., Deutscher Zement, etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like 4% Pr. Staats-R., 3% Pr. Staats-R., etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like 4% Pr. Staats-R., 3% Pr. Staats-R., etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like 4% Pr. Staats-R., 3% Pr. Staats-R., etc.

Wannheimer Effektenbörse vom 22. Juli. (Offizieller Bericht.) Die Börse verkehrte heute in ziemlich fester Haltung. In höheren Preisen wurden gesucht: Pfälz., Nordbahn-Aktien in 140.50 %, etc.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Kreditaktien 218.50, Staatsbahn 150.10, Lombarden 18.10, Ägypter 4. %, unq. Goldrente 102.50, etc.

Berlin, 22. Juli. (Effektenbörse.) Anfangskurse, Kreditaktien 218.50, Staatsbahn 150., Lombarden 18.10, Diskonto-Kommandit 163.50, etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like Reichsbank-Disk. 3 %, Wechsel, etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like Reichsbank-Disk. 3 %, Wechsel, etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like Reichsbank-Disk. 3 %, Wechsel, etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like Reichsbank-Disk. 3 %, Wechsel, etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like Reichsbank-Disk. 3 %, Wechsel, etc.

Table with columns for Aktien. Includes entries like Reichsbank-Disk. 3 %, Wechsel, etc.

Advertisement for 'Wasche mit Luhns' and 'Linoleum'. Includes text: 'Wasche mit Luhns', 'Linoleum uni, gedreht und durchgedruckt', 'Empfehle vorzüglichem Mittagstisch von 80 Pfg. an bis zu 5 Mark.'.

Advertisement for 'Café & Restaurant Germania'. Includes text: 'Neu eröffnet! Café & Restaurant Germania (früher Rothes Schaf)', 'C I, 10/11 Inh.: L. Becker C I, 10/11', 'Empfehle vorzüglichem Mittagstisch von 80 Pfg. an bis zu 5 Mark.'.

Advertisement for 'Leo Meller, Ludwigshafen a/Rh.'. Includes text: 'Leo Meller, Ludwigshafen a/Rh. Buffet- und Eisschrankfabrik. Abtheilung I. Eisschränke in allen Grössen zu Fabrikpreisen. Filialen: Mannheim, G 5 Nr. 20, Ludwigshafen a/Rh., Kaiser Wilhelmstr. 10.'.